

lichen Flieger in der Sahara so bitter schlecht geht, wie sollten da Tiere mit geringerer Flugkraft und Ausdauer durch die Wüste kommen?

Wir sehen denn auch, wenn wir in Marokko wieder tierreichere Gefilde treffen, nur noch paläarktische Formen auftreten. MEAD-WALDO gibt in seiner Lepidopteren-Arbeit über Marokko eine Liste, in der auch nicht ein einziger Falter von afrikanischem Charakter verzeichnet ist, sondern ausschließlich echt paläarktische Arten, wie wir sie auch in Algerien haben; vielfach die gleichen wie dort; in den nichtalgerischen (*Coenonympha*, *Chrysophanus* usw.) aber nur solche, die unzweifelhaft gewissen Europäern nahe stehen. Wir können somit die paläarktische Südgrenze in Westafrika auf den Wendekreis legen. Dort finden sich so gut wie gar keine Tiere; alle, die nördlich davon vorkommen, sind paläarktisch, südlich davon sind sie äthiopisch; Ausnahmen von dieser Regel sind ganz selten¹⁾.

(Fortsetzung folgt.)

Alte und neue Arctiinae des Berliner Zoologischen Museums.

Von M. Gaede, Charlottenburg.

(Fortsetzung.)

1888. *Pericallia galactina* Hov. subsp. 1. Diese Form mit gelbem Kopf und orange Beinen habe ich auch von Tong-kung-san, Kanton, Sammler MELL.

1977. *Stenarctia quadripunctata* Aur. Außer der Type habe ich noch ein Stück, bei dem der Leib, soweit vorhanden, rot ohne schwarze Rückenflecke ist.

1978. *Euchaetias rizoma* Schaus ♂. Bei dem bisher unbeschriebenen ♂ reichen am Vorderflügel die weißen Randflecke von Rippe 2—6, der Hinterflügel ist rein weiß. Type: 1 ♂, Brasilien, 38 mm.

1990 b. *Seirarctia translucens* Grünb. Diese HAMPSON unbekannte Art steht der *metaxantha* Hmps. (1909) mindestens sehr nahe. Letztere ist wohl nur eine große Form der *translucens* (1907). Bei *translucens* fehlt der Fleck der Patagia, der Diskoidal fleck am Vorderflügel ist schwarz. Am Hinterflügel sind auch schwarze Submarginalflecke vorhanden.

2003 c. *Metacrisia albida* nov. spec. Ähnlich einer weißen *schausi* Dgn. Kopf weiß, Palpen und Tegulae schwarzbraun, Thorax weiß, bräunlich gemischt, Leib weiß, oben außen am Ende mit braunen Dorsalhaaren und schwarzer Seitenlinie Brust und Beine dunkelbraun. Vorderflügel weiß mit schwarzbrauner Zeichnung. Ein subbasales Band vom Vorderrand zur Submedianfalte; auf $\frac{1}{4}$ Länge des Vorderrands ein dreieckiger Fleck mit der Spitze bis zur Medianrippe reichend. Mittelbinde ähnlich wie bei *schausi*, ihr Innenrand stärker geschwungen, innerhalb der Querrippe ein großer ungefähr nierenförmiger weißer Fleck, zwischen Rippe 2 und der Submedianfalte ist die Binde unterbrochen, dann etwas verbreitert, am Innenrand einen weißen Fleck einschlie-

1) Von Mogador ist eine Syntomide bekannt, die gewissen Arten vom Togo nahesteht, es muß aber daran erinnert werden, daß beide zur Gruppe der *S. phegea* gehören, also auch paläarktische Beziehungen haben.

ßend. Ein schmales blaßgelbes Randband am Vorderrand mit schwarzbraunem Fleck. Ferner solche am Außenrand an Rippe 3, 4 und zwischen 5 und 6. Von dort bis zur Spitze Fransen braun, sonst weiß. Hinterflügel weiß, von Mitte Querrippe zum Vorderrand ein brauner Strich. Type: 1 ♂ Columbia, KALBREYER (STAUDINGER-Sammlung) 42 mm.

(Fortsetzung folgt.)

Beiträge zur Großschmetterlingsfauna Pommerns.

Von Carl Hermann Ule, Stettin.

Es sind nunmehr über 80 Jahre verflossen, seitdem die erste Arbeit über die Großschmetterlinge Pommerns veröffentlicht wurde. Es sind dies die grundlegenden Aufsätze Prof. HERINGS, Stettin, die in den Jahren 1840—43 und dann wieder 1880—81 in der Stettiner Entomolog. Zeitschrift erschienen. Nach dieser Zeit fand die Fauna Mittel- und Hinterpommerns jedoch keinen Bearbeiter mehr, und nur von Neuvorpommern und Rügen sind mehrfach Lepidopterenfaunen aufgestellt worden, so 1872 von PAUL und PLÖTZ, 1884 von A. VON HOMEYER und 1907 von Studienrat Dr. KARL SPORMANN. Die Arbeit des letzteren umfaßt zwei Teile: der erste, der die Tagfalter und Heterozeren ausschließlich der Spanner enthält, erschien 1907, der zweite, die Spanner ganz Pommerns und einen Nachtrag umfassend, im Jahre 1909. Die letzte größere Arbeit endlich erschien 1921 in den „Abhandl. und Berichten der Pomm. Naturf.-Gesellschaft“ unter dem Titel „Die Großschmetterlinge der Inseln Usedom-Wollin mit besonderer Berücksichtigung der näheren Umgebung Swinemündes“ von MAX MANTUEFFEL, Swinemünde. Von dieser Arbeit erschien aber bisher nur der erste Teil, die Tagfalter; doch ist zu hoffen, daß der Abdruck in diesem Jahre fortgesetzt wird. Es sind nun zwar in allen Jahren kleinere Beiträge zur Großschmetterlingsfauna erschienen, wie z. B. 1901 von RIESEN über Falter der Insel Usedom, sodann die Arbeiten Stettiner Sammler, unter denen an erster Stelle der Rektor OTTO RICHTER zu nennen wäre, der fast 30 Jahre die Stettiner Umgebung erforscht und viele Arbeiten über seine Beobachtungen veröffentlicht hat. Eine Fauna des gesamten Pommerns ist aber immer ein frommer Wunsch gewesen; es kann aber jeder Sammler mithelfen, einem späteren Bearbeiter die Wege zu ebnen, dadurch daß er die wichtigeren Funde veröffentlicht und somit Material zusammenträgt. In dieser Arbeit nun habe ich mir die Aufgabe gestellt, über Falter, die in Pommern selten beobachtet wurden, kurze faunistische und biologische Notizen zu geben und hoffe, durch diese Mitteilungen auch andere Sammler aus ihrer Verschwiegenheit herauszulocken und sie zu bewegen, aus dem Schatze ihrer Erfahrungen den anderen mitzuteilen. Außer der Literatur standen mir mehrere Stettiner Sammlungen zur Verfügung; ich möchte an dieser Stelle allen Herren, die mich bei meiner Arbeit freundlichst unterstützten, meinen herzlichsten Dank aussprechen; vor allem sei Herrn Rektor

RICHTER, meinem verehrten Lehrer, für seine Hilfe mein bester Dank. —

Am folgenden gebe ich eine Liste der pommerschen Falter, auf die ich einzugehen für nötig halte.

1. *Argynnis pales* var. *arsilache* Esp. kommt nach HERING bei Stettin im Gnagelander Moor und bei Grambow vor, nach PAUL und PLÖTZ bei Kieshof (häufig), nach SPORMANN 1906 auch auf Rügen. MANTEUFFEL (Swinemünde) schreibt, daß „*arsilache* von Herrn Seminarlehrer PFAU im Juli 1907 und von ihm Anfang August auf den schwer zugänglichen Moorwiesen bei Swinemünde gefangen worden sei“. In neuerer Zeit wurde diese Art bei Stettin nicht beobachtet.

2. *Chrysophanus dispar* var. *rutilus* Wernb. wird schon 1907 von SPORMANN angeführt, doch ist ihm aus dem übrigen Pommern kein Fundort bekannt. Dagegen schreibt er 1909 im Nachtrage, daß „er bei Stralsund häufiger werde. *Rutilus* kommt auch auf Rügen, Usedom-Wollin und bei Stettin vor“. Hier wird er auf den Oderwiesen bei Güstow und in dem Forstgebiet Wolfsforst gefangen; auf letzterem Fundort fing ich am 12. 7. 21 ein prächtiges, sehr großes ♀. Ob er in Hinterpommern vorkommt, ist mir nicht bekannt.

3. *Chrysophanus amphidamas* Esp. wird schon von PLÖTZ als sehr selten bei Potthagen erwähnt; SPORMANN schreibt, daß *amphidamas* in manchen Jahren ziemlich häufig von A. VON HOMEYER auf den Pennewiesen bei Anklam gefangen worden sei, 1906 dort einmal von PFAU. Die Art kommt auch bei Stralsund und Swinemünde vor. Im Odertale fliegt *amphidamas* bei Grabow (Stettin), Damm, Finkenwalde, Tantow (HERING). Bei Damm fing NOACK diesen Falter 1910 in ziemlicher Anzahl; ebenso O. RICHTER. Ich erbeutete am 16. 5. 21 1 ♂ der *gen. vernalis* bei Wolfshorst (Fortsetzung folgt.)

Literarische Neuerscheinungen.

FRIESE, H., Die europäischen Bienen. Lief. 2, 3. (Verein wiss. Verl. W. de Gruyter & Co. Berlin und Leipzig, 1922/3.) Der ersten Lieferung dieses prächtigen Werkes haben wir bei ihrem Erscheinen eine eingehende Besprechung gewidmet, die vollinhaltlich auch auf die beiden vorliegenden Lieferungen Anwendung finden kann. Die ausgezeichneten Tafeln, die den Nestbau vieler wilder Einzelbienen bringen, bilden einen sehr belangreichen Fortschritt in unsrer Kenntnis und vor allem in der Darstellungsweise biologischer Einzelheiten. Es war bei der Bearbeitung des Themas durch einen so hervorragenden Spezialisten gewiß von vornherein etwas Besonderes zu erwarten, aber die Bewältigung des Materials überrascht dennoch durch die Fülle des Gebotenen. Es ist — was bei entomologischen Arbeiten nicht allzuhäufig ist — ein Werk zum Lesen, nicht nur zum Nachschlagen, es ist nicht nur für den Entomologen belehrend, sondern für jeden, der sich für die Natur im allgemeinen interessiert, bildend. Bei den geradezu märchenhaften Unkosten und Schwierigkeiten, die sich bei der heutigen Weltlage der Fortführung solcher in Text und Tafeln splendid angelegter und fein ausgeführter Tafelwerke entgegenstellen, wollen wir hoffen, daß das köstliche Buch ungestört und ehe die Preise ins Unersehliche steigen, zu Ende geführt wird; ein schönes Denkmal deutschen Forscherfleißes. Dr. A. S.

STEPHAN, JULIUS, Fliegende Blumen. (A. Walzel, Mittelwalde, 1923). Eine glühende Liebe zu seinem Sammelgebiet, dem „Glatzer Ländchen“ und dessen Lepidopteren spricht aus dem anspruchslosen, aber sehr sympathischen Büchlein von fast 200 Seiten, das uns der Verfasser hier beschenkt, nicht in ernstem und würdigem Stil überraschende Entdeckungen verkündend, sondern erzählend, und werbend für die Beschäftigung mit den Schmetterlingen. Die ganze Fassung des Buchs zeigt, wie viele unendlich glückliche Stunden der Schreiber seiner Entomophilie verdankt. Und diese tausende von Freuden, die er selbst genossen, gönnt er auch andern von Herzen und möchte sie ihnen verschaffen. Mit abgekürzten Sätzen, Größenmaß und knappen Diagnosen wirbt man aber keine Jünger für die Insektenkunde. Dies kann nur eine Plauderei, ein Erzählen in einem Ton, der die Aufmerksamkeit des Laien fesselt, ihn unterhält, ihm die Schönheiten jeder einzelnen Art zeigt. Das Büchlein ist durchsetzt mit Poesie; Verse, Sagen, Zufälligkeiten, primitive aber gut kenntliche Zeichnungen machen es mehr amüsant, sie machen es lehrreich; die Zusammenstellungen („Zifferträger“, „Stiefkinder“, „Zugvögel“, „Pfauenaugen“ usw.) zeigen schon die Art, wie der Verfasser auf den Leser einzuwirken sucht. Den Vereinen fehlt überall der Nachwuchs: gebt solche Bücher, die auch wohlfeil genug sind, der heranwachsenden Jugend und wenn diese nicht ganz für die Naturbetrachtung verloren ist, wird solche Werbung Erfolg haben! Dr. A. S.

FLOERICKE, KURT, Falterleben. Mit farbigem Umschlagbild und 18 Abbildungen im Text. (Stuttgart, Kosmos, Frankhsche Verlagsbuchhandlung.) Das 80 Seiten enthaltende Büchlein in Kleinoktav kann ein Beispiel abgeben für diejenige Erzeugnisse des Büchermarktes, die in dem total verarmten Deutschland künftig noch Käufer finden können. Die großen Monumentalwerke, die Kompendien und umfassenden Kataloge sind bald für Deutsche nur noch Schaugericht, der Ausländer verschafft sie sich für ein Geringes. Wir müssen es dankbar anerkennen, wenn bekannte Naturforscher von Ruf, in richtiger Erkenntnis, daß heute die Schaffung billiger Bücher für Naturfreunde, besonders für die heranwachsende Jugend wichtigste Aufgabe sei, ihre Kraft in den Dienst dieser werbenden Literatur stellen. FLOERICKE bespricht in sehr flüssiger, den Stoff gut überblickender Weise, besonders die Zusammenhänge der Lepidopteren mit der umgebenden Natur; er behandelt die Sinneswahrnehmungen, die Duftapparate, Widrigkeit, Schutz-Trutz- und Putzfarben und vergleicht die Forschungsergebnisse von WEISMANN, STANDFUSS, FABRE usw. mit den Versuchen, die jeder Züchter leicht anstellen kann. Schädlichkeit, Feinde und Krankheiten und noch manches andre wird so geschickt in die Plaudereien hineingezogen, daß der Leser, während er sich scheinbar nur unterhält, eine Menge nützlicher Daten und Hinweise aufnimmt. Das Büchlein sei besonders als Geschenk an Sammler empfohlen, die dadurch leicht bewegt werden, den mannigfaltigen Anregungen des Autors nachzugeben. Dr. A. S.

SEITZ, Groß-Schmetterlinge der Erde, Exot.-Lief. 323 Mit diesem Heft schließt die Familie der *Drepanidae* für die indische Fauna. Die Bearbeitung stammt noch von dem 1814 verstorbenen WARREN und ist bei weitem das Vollständigste, das über diese Schmetterlingsfamilie existiert. Es sind sehr viele „nova species“, die hier aufgestellt werden. Fast alle sind meisterhaft auf den zugehörigen, schon früher erschienenen Tafeln abgebildet, so daß die Bestimmung keine Schwierigkeiten bietet. Weiter enthält das Heft die indischen *Callidulidae*, über 50 Formen, die SEITZ mit der bei ihm üblichen prägnanten Kürze kennzeichnet. Als Tafel sind Saturniden-Bilder beigegeben. Die Bilder sind, soweit Vergleichsmaterial vorliegt, recht weich und getreu ausgeführt, nur die (sicher von MAASSEN entnommene) „*Weymeri*“ hat die rohe Ausführung wie in jenem Werke. E. A.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1923

Band/Volume: [40](#)

Autor(en)/Author(s): Ule Carl Hermann

Artikel/Article: [Beiträge zur Großschmetterlingsfauna Pommerns. 23-24](#)